

Schrein:
Kloß früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abend 6
Samstag:
bis Mittwoch 12 Uhr
Marienstraße 13;
in Neustadt:
Buchdruckerei
von J. H. Pöhlert,
gr. Moßergasse 5.
Anzeigen in die Blätter
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.
Ausgabe:
10.000 Exemplare.

Aboonement:
Wochentl. 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Aus-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
Wochentl. 25 Rgr.
Einzelne Nummern
1 Rgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gepaisten Seiten:
1 Rgr.
Unter „Gingelstall“
die Seite 2 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Nr. 351. Fünfzehnter Jahrgang:

Mitredakteur: Theodor Drobisch.

Dresden, 17. December.

— 3. Maj. die Königin Marie besuchte gestern die Chocoladen- und Zuckerwaren-Ausstellung der Herren Jordan und Linnaus in der großen Meissnergasse, sowie das Galanterie-Baaren-Lager von Louis Hermann, gegenüber dem Victoria-Hotel und machte, grösste Eindrücke, wie auch J. L. H. die Kronprinzessin in gleicher Absicht das Spielwarenlager von Arras in der Seestraße gestern wieder besuchte.

— Da in Berlin und an einem Orte des Regierungsgesetzes Potsdam die Kürschnerei neuordnung wieder ausgebrochen ist, so sieht sich das sächsische Ministerium des Innern veranlaßt, das Einbringen von Kindvögeln ohne Unterschied der Rasse, obgleich von Sabot und Jäger aus Preußen nach Sachsen bis auf Weiteres nur mittelst der Wiesenbahn zu gestatten.

— Von heute an sind auf einige Tage in den Räumen des K. Kupferstichkabinets die Semper'schen Entwürfe für das hierjelbst neu zu erbaute k. Hoftheater öffentlich ausgestellt.

— Verschiedene Gesamtmannschaften für Dresden bestimmt, trafen vorgestern mit dem Nachmittagozug 6 Uhr hier ein und mit dem gefeierten Mittagsozug 12 Uhr 32 Mann, die zum Theil für Dresden bestimmt waren, zum Theil weiter gingen. Ein Nachmittagozug, 3 Uhr, brachte 15 Mann reconvalescens, frischgefangene Franzosen, aus dem Lazarett zu Jüttau, und der Abendzug 6 Uhr brachte 100 Mann, die aus den Lazaretten zu Leipzig entlassen waren. Sämtliche Kriegsgefangene sind in den höchsten Barackenlagern untergebracht.

— In einem Brief des Obersten vom sächsischen 107. Regiment an den Leipziger Bürgermeister Koch wird unter Andenken der Bravour eines Unteroffiziers, früheren einfärbigen Freiwilligen Otto gedacht. Um diesem Wadern, der sich, nachdem der Ort Brie sur Marne vollständig von Feinde befreit, mit seinen 7 Leuten durchschlug, gerecht zu werden, sei die Bezeichnung geschafft, daß sein Name Max Otto ist — Sohn des Herrn Hauptleutnant Otto (Flema Blentuer) in Leipzig.

— Ein Dresdner machte am vergangenen Dienstag einen sehr ungünstlichen Besuch im französischen Barackenlager bei Uebigau. Auf der Leipziger Straße traf er einen französischen Unteroffizier und einen Sachsen, denen er sich gewöhnlich anschloß, da er ein Bildchen Französisch gerade radebrechen konnte. In der heiteren Stimmung, die noch durch den Besuch mehrerer am Wege liegenden Restaurants erhöht wurde, kamen sie an den Balkonen an und durch Aufstieg gelang es somit dem Unglücksen, in das Innere des französischen Heiligthums einzudringen. Nach unbedrängter Besichtigung der Räume und Acquaintance der stets anklopfenden Barackenverbündeten hatte der gute Dresdner seine beiden militärischen Begleiter plötzlich verloren. Es galt nun nach vergeblichem Suchen den Ausweg zu finden. Da es bereits bald 8 Uhr geworden und zu dieser Zeit Niemand mehr das Lager betreten oder verlassen dati, so blieb man auch den Uebigauer fest und brachte ihn, als einen unbekannten Kindringling, in das nahe Kreisland, wo er auf dem Strohlaie das Morgenrot seiner Freiheit vergebens erwartete, denn er wurde nach der idiosynkratischen Nacht in Begleitung zweier Schünen nach dem Wochthaus in Neustadt gebracht und von dort, nachdem seine Persönlichkeit festgestellt war, endlich entlassen.

— Gestern früh 8 Uhr sind zwei Compagnien unserer Festungsartillerie in der Stärke von 458 Mann mit 28 Pferden mittelst Extrazugs von hier aus nach dem Kriegshauptplatz abgezogen.

— An der vorigestrigen Nacht, einige Stunden vor Tagesanbruch, wurde der Haussmann in Nr. 56 der Pillnitzerstrasse von einem unbekannten jungen Mann geweckt und mit dem Bemerkten, daß er sich bei einem Betrude verpaßt habe, gebeten, ihm doch das Haus aufzuschließen und ihn herauszulassen. Der Haussmann fand die Sache doch bedenklich, wodurch deshalb den Haubsticker und dicker, denn die Sache weniger verdächtig vorkommen möchte, gab die Weisung, dem Unbekannten den Auslaß zu gewähren. Später mordeten dem Haussmeister aber doch zweifel über die Sache beigegeben, denn er ließ Nachsuchungen im Hause anstellen und dabei ergab sich, daß ein Dieb in den im Erdgeschoss befindlichen, gewaltsam geschlossenen Geschäftsräumen eines Eisenwarenhändlers gewesen war und die zum Glück nur einen unbedeutenden Betrag enthaltende Lagesäcke gestohlen hatte.

— In der 2. Etage eines Hauses der Zittauerstrasse ist vorgestern Abend in der 7. Stunde Feuer ausgebrochen und die Wohnstube einer Gemischtadtlerin total ausgebrannt. Der Brand scheint durch Sodabehandlung der Feuer entstanden zu sein.

— Vor mehreren Tagen ist an der Elbe, unweit des in Stadt Park befindlichen Gartens eine Kiste aufgefunden worden, die, weil ihr Schloß erbrochen war, irgendwo gestohlen und ihres Inhalts beraubt worden sein dürfte.

— Gestern Mittag rannte eine Drosche auf der Palmstrasse ein bläßliches Mädchen um, das jedoch ohne weitere Beschädigung davon kam.

— Ein Herr aus der Provinz, den in diesen Tagen Gelehrte nach Dresden geführt, beschloß bei dieser Gelegenheit sich einmal einen festlichen Tag hier zu machen. Wie wollen ihn auf seinen beobachteten Wegen nicht weiter verfolgen, genug, daß er zu später nächtlicher Stunde in etwas ungebetteterem Zustande noch in eine Bierwirtschaft geriet, wofür er bei zärtlicher Umrührung eines dort gewonnenen neuen Freunde ausgab und so stark auf den Hinterkopf aufschlug, daß fette Umschläge zur Anwendung gebracht werden mußten. Doch kommt ein Unglück selten allein. Die faltigen Umschläge machten umsonst wieder ziemlich nüchtern; er bekam sich, daß die Nachtzeit doch wohl schon weit vorgerückt sein müsse, und nur sich davon zu überzeugen, griff er nach seiner Taschenuhr. Aber siehe da, dieselbe war nedst Ketten verschwunden; wo sie aber geblieben, ist dem guten Provinzjungen noch heute ein Rätsel.

— Zur Feier ihres 25jährigen Wirkens als Gesangslehrerin hatte Frau Bd. et. Sandrin i vorgestern Abend im Saale des Münchner Hores vier ihrer liebsten Schülerinnen vereinigt, welche aus einer kleinen, aber äußerst netten Wöhne Scenen aus verschiedenen Opern in Cöstüm unter Pianofortebegleitung vortrugen. Ein, zu diesen „musikalisch-dramatischen Verluden“

privat eingeladenes Publikum, wurde gleich in der ersten Scene mit Ablösung erfüllt, als die bekanntlich äußerst schwierige Introduction aus Mozart's „Jaunefeste“ von den Fräuleins Rößling, Herrmann und Ganz so correct und in reiner Stimmung zur Ausführung kam. Dem Gedanken der Friedenoblation aus „Arien“, gesungen von Fräulein Stiel, folgte eine Scene aus dem „Fräulein“, sodann Tristitia aus „Lucrilla Borgia“, Scenen aus „Figaro's Hochzeit“, sowie zum Schlusse Introduction und Duett aus Aleton's „Martha“. Es zeigten die vier jungen Damen lämmlich ein schönes Talent das sie der Bühne zu widmen gedenken und unter der ferneren, gekleideten Verteilung der Frau Werner-Sandner sich noch mehr entfalten wird. Die Begleitung am Pianoforte durch Herrn Werner war in allen Stücken eine treffliche und die eingeladenen Hörer säumten nicht mit Spenden des Besuchs zur Aufführung, die jedes jugendliche Talent bezart, welches sich das Wieder im Reich der Kunst zum Ziele gesetzt hat.

— Offizielle Schauspielwoche am 14. December. Der Präsident, Herr Ober-Amtsgerichtsrath Lamm und Bausen, bereitkomm die 27 (von 30) erschienenen Herren Gelehrtenverein im Namen des Gelehrtenvereins und eröffnet die Sitzung. Ausgelost wurden Herr Kaufmann G. J. Salzböck in Dresden, Herr Amtsleitungsbesitzer Brendel in Raig, Herr Buchbindemeister Meier in Dresden, Herr Gutsbesitzer Ufer in Nitschow, Herr Gemeindeschaar Schmitz in Aixen, Herr Gutsbesitzer Ufer in Glaubitz, Herr Gutsbesitzer Kaule in Ritterau, Herr Gutsbesitzer von Palms in Lauterbach, Herr Gutsbesitzer und Gemeindeschaar Lempe in Domitzsch, Herr Gutsbesitzer Lehmann in Dresden, Herr Oberleutnant v. d. A. d'Elia in Dresden und Herr Privatmann S. A. Höhner in Dresden. Die Hauptverhandlung betrifft den noch unbekannten des ausgezeichneten Pferde-Diebstahls dringend verdächtigen Ernst Moritz Altmann, Obst- und Getreidehändler aus Freiberg. 15 Zeugen sind vorgezogen. In der Nacht vom 26. zum 27. April d. J. ist dem Gutsbesitzer und Gemeindeschaar Altmann in Utersdorf bei Zaita ein Pferd an Wert 25 Thlr., nebst 1 Halter aus dem in das Wohnhaus eingebauten Stalle gestohlen worden. Ein am nächsten Morgen zerbrochenes, offenkundendes Fenster in der Wohnstube ließ schließen, daß der Dieb blaudring eingezogen sei. Dreißig der Nähe wohnende Zeuginnen haben in jener Nacht ein Pferd von einem Manne gesehen. Am 8. Mai ward durch die Gendarmerie ausdrücklich gemacht, daß der Angeklagte im Besitz des gestohlenen Pferdes sei; der herbeigeholte Zeuge Altmann erkannte dasselbe, während Altmann auf dem Felde mit Aatern beschäftigt war, wodurch der Halter sofort als das seines an, da es besonders gekennzeichnet war. Dem Eigentümer ward das Pferd zurückgegeben. Der Angeklagte behauptet beharrlich, dieses Pferd nicht gehoben, sondern gekauft zu haben. Er habe am 20. April Freiberg mit 17 Thlr. Baarschaft verlassen, um sich ein Pferd zu kaufen. Dabei sei er auch nach Utersdorf gekommen, habe daselbst unter Hilfe eines fremden Unterhändlers von Unbekannten an Unbekannte drei Pferde gekauft und vertheilt wieder verkauft; habe sodann bei einem dafür Geldwedeler sein Geld in Sachsisches eingezogen. Nun habe er die Rückreise wieder angetreten und sei in Zaita wieder mit einem Unbekannten in Vertretung des Pferdekaufs in Verbindung getreten, dabei sei er (Altmann) auch nach Utersdorf gekommen und in der dazwischen Schwartitzschule zwei Mal eingekrochen um mit dem Vermittler in dorthin Nähe zusammen zu treffen. Derselbe sei jedoch nicht gekommen; aus dem Pferdekauf sei daher nichts geworden; da sei er (Al.) zurück nach Zaita gegangen; Abends gegen 10 Uhr habe er noch den Gutsberg gezeigt nach Hause, in das 6 Stunden entfernte Freiberg zu gehen. Auf diesem Wege sei bei Grobhartmannstor auf der Straße zwischen der sogenannten Buschhütte und dem Feuerhüthoden ein Wagen gekommen, wo er den Führer des Wagens angepreßt habe, ob er missfahren könne? was derselbe bestätigt; er der Fuhrmann habe jedoch dazu gesagt, er müsse erst ein Weilchen auf seine beiden Begleiter warten, es sei ihm ein Pferd, welches an den Wagen nebenher gelaufen und nur angebunden gewesen sei, ausgerissen. Da sei die Ade wieder auf den Pferdelauf gekommen und der Fuhrmann habe ihm nun das inzwischen vertheilte Pferd zum Kauf mit 15 Thlr. angeboten. Abz. 58 Thaler sei der Handel bei Schrevelböhlzigen Belohnung zu Stande gekommen. 38 Thaler habe er logisch baar bezahlt, dabei 9 Gulden als Thaler mit unterzogeben; die lebenden 20 Thaler habe er sollen in vierzehn Tagen im Gutshof „zum preußischen Hof“ in Freiberg, wohin die Fremden haben kommen wollen, bezahlen; deren Namen wisse er nicht, aus Sachsen in Böhmen seien sie wahrscheinlich gewesen. Früh um 3 Uhr sei er dann mit dem Werte nach Hause gekommen. Daraus habe er alle Tage dasselbe zum Ater haben, theils auf seinem Gutsfelde, theils für andere benutzt. Diese unglaublichen Angaben und seine Ausweisenheit in der Nähe an dem betreffenden Tage vor der That lassen nun den Angeklagten dringend verdächtig erscheinen. Auch dat das biegsige Bezirksgericht durch das Brixner Gericht laßen in Böhmen Erfundungen einsiezen in Bezug auf Altmanns Angaben und ist in Folge dessen ein amtlicher Zeuge aus Brixen, der Gendarmerie Brixen, Wachmeister Sattler, anwesend, allein dessen Zeugnis fällt für den Angeklagten ungünstig aus. Der Schwurgerichtsobst legt den Gelehrtenverein zwei Schuldfragen vor, die erste enthält die Frage, ob der Angeklagte allein oder mit einem oder mehreren Andern den betreffenden Diebstahl ausgeführt habe? Die zweite bezicht sich auf Partizipation und somit nur zur Beantwortung, wenn die erste vereinend (stellsprechend) beantwortet wird. Die Staatsanwaltschaft findet den Verkraft für auoreichend begründet, um die erste Frage bejahen zu können. Auf alle Fälle sei jedoch, falls die Geschworenen nicht dazu gelangen könnten, die zweite zu bejahen. Der Vertheidiger des Angeklagten, Herr Advoat Dr. Schaffarth, hofft auf Vereinigung beider Fragen, aber jedenfalls freisprechen vom Diebstahl. Der Vertheidiger weist mit Leidenschaft die vom Herren Staatsanwalt Reichenbäck gesammelten Verdachtmomente in alle Winden zu zerstreuen und schließt mit dem Anführen des ewig wahren Grempeis: „Null zu Null macht Null.“ Das Urteil der Geschworenen lautet auf Freispruch vom Diebstahl und Bejahung.

der Schuldfrage wegen Partizipation. Die Staatsanwaltschaft beansprucht demgemäß Verleumdung. Der Schwurgerichtshof bestätigt das gehörige Urteil und erkennt dem Angeklagten 2 Monate Haftstrafe zu und Tragung der Kosten zu einem Viertell, drei Viertelsteile seien vom Staate zu tragen.

Prolog

gedichtet und vorgetragen vom Herrn Hofrat Dr. Julius Pabst in der Musikaufführung der Dresdner Singakademie zur Feier von L. van Beethoven's hundertjährigem Geburtstage, am 6. December 1870.*

Willkommen Euch, decimal Willkommen Allen,
Die heut', der schönen Kunst in diesen Hallen
Dem Genius der Kunst in diesen Hallen
Mit freud'gem Danze schwärmen den Altar!
In großen Thaten ruht ein groß Jahrhundert:
Erstes, Deutschland, deine Mission!
Du sollst erken' in alten Glanz bewundert,
Der Dichter und der Denker Nation!
Wie wirkt' der Erbe ruhmgekrönt Abnen
Vereinen alle Stämme der Germanen!"
Von Jubelrat erlösen alle Lüste,
Die Lebend' begeistet hell'ge Bluth,
Mit Donnerhall erzittert es die Brüste,
Darin der Aben' Staub im Staub ruht,
Die toden' Barden greifen in die Saiten,
Der Schlagtritt tönt: „Wehaut zum heil'gen Streit!"
Das ist ein Zauber, Schmettern, Wieden,
Und Durchdringen ringen Meleden,
Und Schwert und Ried in allgewalt'gen Tönen
Beschallen sich zu Sieges Symphonien.
Und groß und klar, dem Helden zugewendet,
Wie er gelebt und schwiet, ein Held, Prophet,
Ein König, ein Titan, in sich vollendet,
Hoch ausgerichtet auf dem Grabe steht
Ein herrlicher in dem weiten Reich der Geister,
Ein ewig Lebender, der Barden Meister!
Der Wind verläßt, von bleicher Lippe schwert,
Der Ruf: „Ich habe nicht wahrhaft gelebt,
Was ich erlebt im Har'm on een' Strome,
Werldkraft steht's im deutschen Einheitsdomel! —
Weil sein Ideal ist diese Stunde,
In der wir sein Werkstück ernst degehn,
Beethoven's Name liegt von Mund zu Munde
So weit der Kunst geweihte Tempel steh'n;
Gestalt und Leben, frei von jeder Schranken,
Gewinnt in ihm den tiefsten Kunstdank!
In wirken mit armächtigen Gewalten
Will, Meister, Dir vor Alten vorberaten!
Du weist' in großen, tiefliegenden Bildern,
Was Himmel, Erd' und Hölle dirkt, zu schildern!
Du ziehst, ein Held, in vollem Himmelszorn,
In wahrer Größe Deine Sonnenbahnen.
Der Feuerreiche Schnee, Eichen, Hohen,
Was daß'rematum in sich selbst gedankt,
Verleiht des Jenests Seigkeiten oben,
Und träumt Erfüllung in dem leidenden Land;
Ein Geist umschlingt in Sieg Millionen,
Wo gilt sein Grau und Auf der ganzen Welt,
Er hält am Glauben: „Ueber'm Sternenzelt!
Mus' liebervoll auch i h' in ein' Vater wohnen!"
So steht im Kyrio' ein Flehn empore,
Schwingt sich sein „Credo“ auf zum höhern Chor,
So sieht er mitten in den Unglück' Hoffn.
Im Dom pacem" auf zu Gottes Thron.
Doch läßt wieder lüften lind' e'r Flüte,
Umbrosisch steigen auf des Südens Saiten,
Und lieblich, wie von Lüft' verflung'nen Saiten
Der reinste Erdenliebe Zauber gleiten,
So tönt's mit Adolfsartlang im Siege:
„Adelaide!“

Wie, Liebe, wie glänzend ic empfunden
Mit feindfachterbauer, edler Gewalt,
Mit Ihren Waffen, Ihren Lebewunden, —
In keinen Tönen wird sie zur Gestalt,
Zur göttlichsten, die ic ein Weib gewomen;
Wo wird aus seines Herzens Jägerdronnen
Ihre einer Liebe, hohes Vied gehoren,
Er schafft das Ideal der Aranu: Lenore!
Vene, wie sie freundig giebt das Leben
Mit allen Gütern kleinst für die Liebe,
Sie ist das Bild von unsres Meisters Streb,
Der ganz der Kunst sich weist im reinsten Tiefe,
Wo ruht von seiner Gartendarb' Saiten
Das stolze Wort: Er lebt für alle Zeiten!
Und hier in unsrer ersten Münterhalle,
Die nur das Große, das Groß'ne pflegt,
Wo bei der Töne vollem Zauberwalde,
Das Herz nur für die Kunst der Besten schlägt,
Hier wohnen, Meister, wir Dein Pod verstanden,
Das Opfer liebender Bewunderung,
Dein Götterfunke soll in Allen günden
Gebad'ne Glüthen der Begeisterung,
Du wirst in unsren Herzen ewig leben,
Wie in den Rad' ruh'nd lichten Tempelhallen,
Wo Deinem Krone Deine Stern umschweden,
Und niemals soll aus deutscher Tonkunst Neiden
Der große Geist, der Dich besetzt, entweichen!

* Wiedachen Wünschen zu'volle auf unser Eruchen zum
Druck überlassen.

Dresden, 16. December. Die Theilung der französischen Loirearmee in zwei Armeen bewirkte auch eine Theilung der deutschen Heere, die sich jenen zu folgen, aufzumachen hatten. Das hierbei nicht gerade das richtige Theilungsverhältnis auf

unserer Seite stattfand, daß vielmehr dem schwächeren Brüdertheile der Voirearmee die stärkeren Streitmassen von Friedrich Karl nachgeschoben wurden und umgeleitet, wurde schon früher bemerkt; augenblicklich hat es den Anschein, als solle diesem aus dem ganzen Orte der Ereignisse leicht erklärlichen Zerthum abgeholt werden. Die Franzosen melden nämlich nicht nur von häufigen Gefechten auf der ganzen langen Linie, die von Le Mans im Norden anhebt, die Voire überschreitet und in Bierzon endigt, sondern auch ganz speziell von dem Gefechtne von Preussen in Romorantin und Montrichard. Dass die Gefechte selbst nicht zu Gunsten der Franzosen ausfielen, hat man aus ihrem Schweigen über diesen Unstand zu schließen; was aber die beiden zuletzt genannten Städte anlangt, so liegen sie auf dem südlichen Ufer der Voire und es will fast scheinen, als habe die bis Bierzon vorgezogene Abtheilung der Friedrich Karlschen Armee sich zurück begeben, um nach Tours zu gelangen. Montrichard ist von dieser Stadt nur 5 Meilen noch entfernt, Tours selbst liegt auf dem rechten Voireufer. Diese Bewegung der Deutschen würde sich unschwer auf die Nothwendigkeit zurückzubauen lassen, der Changuischen Armee genugende Streitkräfte entgegenstellen zu müssen. Diese Armee hat sich wohl schwierlich von Blois nach Tours, sondern wie wir von vornherein annahmen, nördlich nach Le Mans zurückgezogen. So bald die Ruhetage vorüber sind, welche den von unausgesetzten Marschen, kämpfen und Siegen erschöpften Truppen des Mecklenburgers und des 9. Armeecorps gegeben wurden und die man diesen Heiden nicht nur gönnen mög, sondern herzlich gern verlängern möchte, werden neue Kämpfe die Seele befeißen, an deren Besuch beiden Theilen gelegen ist: man wird dann erst mit Bestimmtheit erscheinen können, welches die Pläne der Franzosen waren und wie ihnen deutscherseits begegnet wurde.

Wir großer Spannung verfolgen wie das Auftreten der Nordarmee, welche Hauberkbes besiegte. Nach französischen Quellen besteht der vor der Festung zu Fete errichtete Theil derselben aus 25,000 Mann. Belgische Männer melden sogar, daß zu Fete bereits von den Franzosen wieder genommen, daß große Provisionen von Lebensmitteln und Munitionen, sowie 800 preußische Gefangene in ihre Hände gefallen seien. Solange diese wile Meldung nicht durch deutsche Nachrichten bestätigt ist, esklaven wir sie für eine boswillig erfundene Lüge: es wäre doch ganz unmöglich, daß die Wiedereroberung einer erst vor Kurzem in unsere Hände gefallenen Festung uns, wenn wahr, nicht gemeldet wurde. Das Wiedererscheinen der bei Amiens geschlagenen Nordarmee hat, wie wir vermuteten, bewirkt, daß Tipyre, am Meere gelegen, nach kurzem Aufenthalt von den Truppen Manteuffels wieder geräumt wurde; daß ferner die Seestadt Honfleur von ihnen verlassen wurde; die Franzosen sagten, nach Gesicht Hiertui hängt wohl auch die Absicht des Commandanten von Havre, Monmart, zusammen, es nicht zur Belagerung dieser Stadt kommen zu lassen, sondern sein Heil in einer Niedriglacht zu suchen. Manteuffel scheint die Gefahr, die von der Nordarmee drohen könnte, jedoch nicht für so dringend anzusehen: er macht Miene, sich zur Belagerung von Havre anzuwenden. Gleichzeitig hat er jedoch die nördlich von Paris liegenden Städte Corbeau und Conches belegt, um die Bretagnearmee im Schich zu halten und die Garnisonslinie vor Paris vor jeder Beunruhigung zu sichern. Manteuffel I. Armee steht also feitartig zwischen der Bretagne und der Nordarmee der Franzosen, jeden Augenblick bereit, sich je nach Bedürfnis auf die eine oder andere zu werfen und so gesichert erkennt ihm seine Situation, daß er noch einen Theil seiner Truppen gegen Havre verwenden kann. — Der Wall von Montebello nach nur Staiger Beschiebung hat uns die Befestigung der langs der belgischen Grenze laufenden Eisenbahn zwischen Thionville und Sedan gesichert, ferner mehrere Haupt-

zurück. Chaville und Sevigné gehörten, seither mehrere Male
dort gefangene Preußen wieder befreit. Es wurden nämlich
nach Montmedy alle in diesem Theile von Frankreich gesuchten
Häftlingen internirt, u. so auch das Kappengenossenschaft von
Stenay, das im October überrumpelt wurde. Endlich wird
durch den Zoll Montmedy's dem Unwesen der Franzosen,
die nach Belgien sich sehr leicht flüchten konnten, auf große
Strecken ein Ende gemacht. Vielleicht kommt nun die allerdings
viel idyller erinnbare Zeitung von ganz an die Reihe.
Von der Belagerung Belforts wird berichtet, daß ein Ausfalls-
versuch den die Franzosen im dichten Decembernebel unternah-
men, gescheitert ist und daß sie 40 Gefangene in unferen Han-
den fallen mußten; hingegen fand u. r. das heftige Feuer der
starken Geschütze Belforts und seiner Vorwerke manchen Schad-
den zu. Zwei unserer schweren Geschütze wurden hierdurch so
demontiert, daß dieselben ganz unbrauchbar geworden sind.
So wenig wir an eine baldige Erkämpfung der Nahrungsmitte
in Paris glauben, so steht doch so viel fest, daß man in Paris
mit der äußersten Spannkraft mit Allem, was erbar ist, ver-
fahrt. So wird jetzt sogar schon das Brot nach Nationen ver-
theilt und es ist bemerk't worden, daß die französischen Soldaten
aus den gefallenen Pferden mit großer Geschicklichkeit die ge-
niebaren Theile ausschnitten. Hingegen ist alle Hoffnung ge-
schwunden, daß die Ausfallsversuche Trochu's trotz ihres Miß-
lungenes und der mit ihnen verbundenen Opfer einen Umschwung
in der Stimmung der Pariser hervorbringen würden. Bei den
Franzosen kommt es ganz auf die Art an, wie ihnen eine
Sache vorgestellt wird, und Trochu kennt den Charakter seiner
Kantoneleute. Er hat den Pariser gesagt, sein großer Plan sei
zu completeet, um in jedem Detail verhandeln zu werden. Es
ist ganz und gar nicht seine Absicht gewesen, durchzubrechen.
Er führt zum Beweis dessen den Trost an, daß Ducrot seine
Truppen völlig unbehelligt über die Marne zurückgeführt habe.
Die Pariser glauben es. Auch die mit Verwundeten gefüllten
Omnibus machten keinen sonderlichen Eindruck auf sie, da
Trochu ausgeprengt hatte, in einem solchen Omnibus kommen

höchstens zwei Mann transportirt werden. Endlich hat man auch im Hauptquartier alle Hoffnung aufgegeben, daß die rothe Demokratie in der Vorstadt Belleville die einheitliche militärische Handlung Trochu's hindern werde. Das Arbeiterbataillon von Alouette hat sich sehr feig benommen, sein Commandant wurde verhaftet, und das blutrothe Journal Blanqui's „Das Vaterland in Gefahr“ ist aus Mangel an Eicen eingegangen. Dennoch wird man in Versailles wohl einfach nur die Kanonen sprechen lassen. Bis zum 7. December, so viel steht nunmehr fest, war im Generalstabe noch gar kein Besluß gefaßt worden ob Paris überhaupt noch bombardirt werden solle. Die Ar-

und Weise indeß, wie der Adjutant Molka's, Graf Rostitz, welcher zuletzt als Parlamentär in Paris war, von Troch hinausbequarantiert worden sein soll, hat den Kaiser-König so versäumt, daß von dieser Seite kein Einspruch gegen die artilleristischen Angriffe auf Paris mehr zu erwarten steht.

Versailles, 15. December. Offiziell. Diesseitige Abtheilungen besiegen am 11. nach kurzem Gefechte Beaumont westlich von Cœureg. — Der vor La Fère erschienene Feind hat den Rückzug angetreten. — In der Verfolgung des Feindes bis Ourques und Maves hat die Armee Abtheilung des Grossherzogs von Mecklenburg am 13. d. Ms. 2000 feindliche Marodeurs gesammelt. v. Podbielöli. — Von Guyon 15. December. Gestern Mittag 1 Uhr Einzug der preussischen Truppen in Montmedy. 65 Geschüze genommen, 3000 Gefangene gemacht, 237 deutsche Gefangene befreit, darunter 4 Offiziere. Diesseitiger Verlust während des Bombardements gering. v. Kampe. — Fontaine, 15. December. Die Festung Belfort setzt ihre energische Vertheidigung fort und macht viele Ausfälle in den Wald von Vosmont. Le grand Bois und das Dorf Andelnans wurden von uns genommen mit Verlust von 2 Offizieren und 79 Mann; der Feind verlor allein an Gefangenen 1 Offizier und 90 Mann. v. Trescon.

Möln, Freitag, 16 December. Die Kölner Zeitung meldet von 1 Uhr Mittags: Ein 4 Uhr Morgens von Paris abgegangener Ballon mit 2 Personen und 200 Pfund Briefen ist in Eim bei Herborn Nassau niedergestiegen. — Bordeaux 15 December. Englische Posten vom 10. d. und belgische vom 9. d. sind hier eingetroffen. Die Regierung hat die Hafen Dieppe und Wécamp in Blockadezustand versetzt und dies den neutralen Mächten mitgetheilt. Die Schiffe der neutralen Mächte müssen innerhalb 11 Tagen diese Häfen verlassen. Zweck der Maßregel sei, den Preußen die Möglichkeit zu nehmen, sich von der Seite zu verproviantieren. Der Eisenbahnverkehr auf den Linien Tergnier Rouen, Le Mans-Tours und Angers-Tours ist suspendirt worden. Dr. J.

Berfaillies. 9. December. Der Bundesfeldherr hat folgenden Armeebefehl erlassen: „Soldaten der verbündeten deutschen Armeen! Wir stehen abermals an einem Abzähln des Krieges. Als ich zuletzt zu euch sprach, war mit der Kapitulation von Belfort die letzte der feindlichen Armenen verhindert worden, welche uns beim Beginn des Krieges gegen überstanden. Seitdem hat der Feind durch die außerordentlichsten Anstrengungen und neu gebildete Truppen entgegengestellt ein großer Teil der bewohnten Frankreichs hat seine stielchen von uns nicht gehinderten Gewerbe verlassen, um die Waffen in die Hand zu nehmen. Der Feind war uns an Zahl oft überlegen, aber dennoch habe ich ihn wiederum geschlagen; denn Tapferkeit und Mannschaft und das Vertrauen auf eine gerechte Sache sind mehr wert, als die Überzahl. Alle Verluste des Feindes, die Garnisonslinie von Paris zu durchbrechen, sind mit Entschiedenheit zurückgewiesen worden, es war mit vielen blutigen Opfern — wie bei Champaubon und bei le Bourget — aber auch mit einem Heldenmut, wie ich ihn überall beweise. Die Armeen des Feindes, welche zum Angriff von Paris von allen Seiten heranrücken, sind sämtlich besiegt. Unsere Truppen, die zum Teil noch vor wenigen Wochen vor Belfort und Strasburg standen, sind heute schon über Neuen, Céleste und Dijon hinaus, und neben vielen kleinen Siegreichen Beleidten sind zwei neue große Ereignisse — Albiens und die mehrfache Schlacht von Cavaillon — den Feinden hinzugetreten. Mehrere Festungen sind erobert und vieles Kriegsmaterial ist genommen worden; somit habe ich nur Anlaß zur größten Zufriedenheit, und es ist mir eine Freude und ein Bedürfnis, Euch dies auszusprechen. Ich dank Euch Allen, vom General bis zum gemeinen Soldaten. Wer harrt der Feinde bei einer weiteren Fortsetzung des Krieges, in weich Jahr, das Ihr fortsetzen werden, die dicke Anspannung aller Städte zu betrügen, welches wir unsere bisherigen großen Erfolge verdanken, bis wir einen ehrwerten Frieden erringen, der würdig der alten Freiheit ist. Sie am Blut und Schaden gebracht werden. Hauptmaurier Berfaillies, den 6. December 1870 des Wilhelm.“

Berfaiteo, 11. Decembar. Einem Schreiben Wagners in der „Mün. Blg.“ entnehmen wir: Die letzten Tage sind in ziemlicher Stille hier verflossen. — Auf dem Platz Bayreuth oder in der Vorstadt muß man ein ganz neues weittragendes Weißbuch aufgestellt haben, dessen Inhalt es gestern bis 1500 Schritte von der Wohnung des Prinzen Karl in Versailles einzuschlagen. Möglicherweise ist es nur ein Modell, dem die übrigen folgen werden. Die Angaben, in welcher man unschenken leichten Parlamentarir zurück complimentirt ist, können natürlich unangenehm berührt und den Gekauften außerst Schaden in unserem Monarchen etwas beeinträchtigt haben. Die nächsten Tage werden wahrscheinlich einen Ausfall gegen Menschen bringen, eine exponirte Stellung, welche Generale droben besonders in d. Augen gefaßt zu haben scheint. — Verzweu nichts Neues. Der Sieg kann in diesem Stadium noch lange bleiben. Wenn es die Franzosen denn durchaus so wollen, so werden allmäth alle Provinzen von uns besetzt, da ganze Land wird ausgedrohen, unsere Truppen etablieren sich in die Dörfer und Landhäuser gerath in einen Zustand der vollständigsten Verarmung und Hilflosigkeit. Die französischen Orientarmen werden bald sämtlich in unseren Besitz gerathen sein, die Verprovozierung wird eine leidliche werden, wie sie am 23. bei Versailles schon lange eine ganz vorzügliche ist; deutliche Verwaltung wird in allen eroberten Provinzen eingeführt werden. — Die Franzosen vergessen, daß die Volksverhebung nicht mehr gegen unsere heutigen Disciplinanten und armierten Heere autoritär vermag; sie alauden, Frankreich braube nur wieder ein Mann aufzustellen, um jede Gewalt zurückzuschlagen, und heute sieht fast die Hälfte des ganzen Volkes gesnebelt in unseren Händen, lebt die ganze ursprüngliche französische Armee in deutscher Gelangenshaft. Es scheint mir auch, als solle der französischen Volke die Demütigung nicht erspart werden, da deutschen Fürstentümern im Schlosse von Versailles dem deutschen Kaiser huldigen zu seien. Das Schloß ist bekanntlich als Vazarett eingerichtet, in welchem durchschnittlich 200 bis 300 Bewunderte liegen. Selbst die salle de batailles (Schlachtenhalle) ist bereits zur Versammlung für die Vazarettsfeierlichkeiten eingerichtet und zeigt das Bagnet's und Nyon's Schlachtenbildern, inmitten all der Weire de France arbeitet die Künstlerin. Nur den einen glänzendsten Theil des Schlosses, die große alle des glaces (Spiegelhalle) mit der ganzen Flucht von königlichen Gemächern, hat man reservirt, und irre ich nicht, ist dieser prächtige Saal für die Versammlung der deutschen Künsten bestimmt.

Aus Dieppe. Ein englischer Einwohner Dieppes erzählt der "Times" Folgendes: Um 9 Uhr Morgens kam überall die spritzwürtzlichen Ulanen in geringer Anzahl, der Revolver in der Hand. Einige schreiteten sich durch die Stadt. Andere bejubten sofort das Rathaus, andere beklagten sie bei Telegrafenstation, und wieder andere machten sich's im Postgebäude bequem. Alles geschah methodisch, schnell und ruhig. Die Stadt schwieb natürlich in höchster Aufregung. Flaggen von allen Nationen unter der Sonne hingen an den Fenstern heraus, und die Leute schienen der Ansicht zu sein, daß jede Nationalität mit Ausnahme der französischen von der Garnierung verhindert bleiben werde. Aber sie hatten sich getäuscht. Wie die das sagten trauten, hatten ihre militärischen Maßnahmen

in Empfang genommen, und die Häuser der Engländer waren, wie es hießen, ganz besonders ausgeraubt, von der britischen Gastfreundschaft Zeugniß abzulegen. Den Ulanen folgte bald eine Schwadron Alsatiers und noch einige Hundert Ulanen. Eine Stunde nach ihrem Einzuge war die Stadt ruhig und die Leute standen oder gingen umher, als wenn sie vollständig zu Hause wären. Die Einwohner waren Anfangs in großer Schrecken und mit ihnen die Engländer. Einige von den letzteren, welche an der Plage ihres Landes noch nicht genesen hatten, befestigten Anschläge an die Außenseite ihrer Häuser, in denen diese auf Deutsch als englisches Eigentum bezeichneten waren. Einer unserer ehrenwerten Kapläne — wir haben deren drei hier — hatte eine deutsche Einsicht über das Vortheil seines Hauses gemacht, daß er „Mayellan“ der Engländer in Dieppe sei, und man sagt sogar, er habe sich in vollem Amtseid vor dem Vortheile seines Hauses aufgestellt, um die vorrückenden Teutonen mit heiliger Scheu zu erschrecken. Aber alle solche Vorrichtungsmärschen waren unnütz. Alle ist ein Truppenkörper mit größerer Ruhe und mit besseren Befragen in eine Stadt einzogen. Keine Neuauflösungen wurden gemacht. Nichts wurde von den Verbündeten verlangt, als etwas Wein, Cognac und Tabak. Kein Schaden wurde zugebracht, mit Ausnahme der Vernichtung von etwa 1500 alten Steinmosaikeböden, die höchstens den Schönen selber, aber ganz sicher Niemandem anders ein Verlust zugestanden hätten. Am Sonnabend Morgen marschierten dann die Truppen wieder ab, indem sie die Abfahrt nach Paris einschlugen, und so endigte die vielgefürchtete aber harmlose Occupation von Dieppe.

Ein Correspondent der „Neuen Freien Presse“ berichtet unter den Schilderungen, welche er über die Lage der in den letzten Gefechten Verwundeten macht, von folgender Szene: In Valenten lag ich die ersten Toten und Verwundeten des gestrigen Gefechtes. Da lagen Franzosen, Preußen und Württemberger in einem glänzenden Battenkajal mit Spiegelwänden und 6 Fuß hohen vergoldeten Porzellantandäubern einträchtig nebeneinander auf der blutigen Streu, nur notdürftig verbunden, in nord- und süddeutschen Dialekten und mit französischen Lauten jammern, wimmern, flehen um einen süßen Trunk vor die heiße Sonne, die trocknen Lippen, das Wundfieber im Blut, brettfest um eine sanfte Hand, das wunde Bein, den labmen Atem in eine weniger schmerzende Lage zu bringen; Glücksfälle in diesen ätzenden Nächten waren ganz still, totenkalt! Ihre Gesichter konnte ich nicht sehen. Sie waren mit großen Bogen aus den bekannten Pariser Illustrirten Journalen: Journal Amusant und Journal pour rire bedekt, wie die Soldaten gerade zunächst in der Bibliothek gefunden? „Warum?“ fragt ich die württembergischen Soldaten mit dem rothen Kreuz auf der hellgrauen Uniform, „warum sind ihre Gesichter verdeckt?“

„Sie sind über Nacht gehorchen!“ — „Und doch liegen sie gewässert den Lebenden!“ und es überließ mich eisfrost. — „Ja, auch von denen werden Wiele bald tot sein. Wir waren mit den Verwundeten so viel zu tun, daß wir an das Verarbeiten der Toten noch nicht denken können!“ Und dazu diese erbostenen Blätter zum Ausmieten und zum Laden hier als Totenfaulstein!

Über Stimmung und Lage schreibt Bachenhusen an die Adm. Brz.: Mir scheint der Artikel bis zu einem Punkte gediehen zu sein, wo auf beiden Seiten jeder den anderen verlässt. ganze Departements sind total an Raritätsdromitellen erübert, ganze Städte, sonst wohhabend, sehen ihre gesammte Bevölkerung am Bettelstab, in einer Verarmung, in der sie nicht mehr weinen, wobei am Morgen ein Stütz Brod nehmen. Die unteren Klassen geben oder haben hungernd in den Straßen und blitzen finstern auf die Gruppen der Soldaten, wenn diese ihre Platten empfangen, während sie selbst, die Armen, nicht einmal ein Stütz trostloses Brod für ihre weinenden, hungernden Kinder aufzuteilen vermögen. Einem treulosen Andist gewähren in diesen verfeindeten Städten die Beandruinen inmitten dieser Todesstille. Auch mein gestriger Weg führte mich wieder durch so manche Beandruinen, z. B. in dem Dorf Bladen, wo jeder Säugling aus dem Fenster mit der Verwünschung des Hauses bestraf war. Mergier gab es in der Stadt Bonneval an, wo noch vorgestern ein Märkstuer Trompeten vom Werde geschossen wurde. Die Augel trai den Unglücksblüten aus einem der Häuser gerade in den Süden, Sattel und Baumwagen lagen noch im Alarmrause des Alarmeringes. Der ganze Ort war wie ausgestorben und so wenig einladend die unheimliche Schneide saustheit der Straßen, aus deren Häusern nur hie und da eine verkrampfte Gestalt lugten. Das ist, da bei meiner Ankunft die Stadt schon herablassant, vorsee, weiter zu gehen, obgleich ich mit daß geschlossene und verlassene Hotel de France haben als Stadt.

anachter angerufen hatte. Die bürgerliche Thätigkeit in den Städten hat überhaupt in dem Grade aufgehört, daß Niemand mehr arbeitet, man nicht einmal seine Stiebel gestiftet bekommt; in die seit Langem das Wasser herein bringt. Aus den Kästen ist Alles sien, und heute am Nachtheile werden die Handwerker der Armee von Hilfsbedürftigen bestimmt, die unumgänglich alle zu versorgen sind. So hat keine Reth, ich wiederhole es; denn unsere Armee weiß sich immer zu retten und bleibt selbst unter den mühseligen Umständen in ihrer gewohnten Schlagfertigkeit. So ist auch nichts zu ändern; denn Meiner würde den Marsch freudigen hervorzu antreten, wenn er sich nicht sagen könnte, daß er als die Opfer der volle Preis bezahlt wird. Aber der Gedanke an den Frieden lebt trotzdem überall, bei Freund und Feind; denn beiden wird damit gedient sein. Seit gestern bat und nun auch der Winter gepackt. Vom Hegezeit, während welcher uns einige sonnige, warme Tage beschieden waren. Die Dorfrathen waren fast unerträglich, die Felder und Wiesen vom Nezen und Nebel durchzogen. So war das die Zeit der unermüdlichen Märitide. Gestern begann der Nordost zu blähen und heute sind die Melonen-Wagen mit einer dicken, weißen Kleidete belegt; dieses Eis liegt auf den Gewässern; Alles ist tief in die Mantel geholt, und ich bin glücklicher wie an einem Raumte, der dicke Rauchwolken in's Zimmer hinein wirbelt und mich untröstig, Fenster und Thür offen zu halten. So sind die Tage gekommen, die uns durchaus nicht gefallen, aber jeder weiß, daß er trotzdem seine Schuldigkeit zu thun hat. Auch der Feind hat es ja nicht besser als wir. Ich habe die Bemerkung gemacht, daß die Krankenträger und Mobilgarden überall, wo wir in ihre etwa verlassenen Posten eindrücken, immer bivouaqué hatten; ich kann mir also vorstellen, wie satt sie ihren Patriotismus schon geworden sind, denn es ist unter ihnen so mancher Wandin, der besser auf den reichen Posten seiner Maitresse als im kalten Bivouak und im schwelen Feldlatten zu bestehen weiß. Auch die vorgerückten an uns vorberpanzenden, bei Parize angesammelten 150 Armeen gehörten den besseren Klassen an; ihre grauen und grünen Mäntle vertreten Wohlhabenheit, sogar Reichtum. Sie waren aus der Gironde, Charente und Tordogne, und hatten mit mehr gutem Willen als Tapferkeit und taktischer Keunthit nur die Waffen ergripen, um den Bayern ein paar Soldaten niederzu schießen und dann die Reise nach Deutschland anzutreten. In Ganzen haben sie sich noch bei der Gütmüdigkeit der Bayern zu bedanken, daß die sie die Mühe gaben, sie gehangen zu nehmen, denn bei unseren Truppen geben Manche die sich Gegnern keinen Warden mehr, was ich namentlich bei den Medlenburgern beobachtet zu haben glaube. Auch mit dem Weihnachtsbaum für unsere Truppen wird es wohl schlecht aus gehen, und ich fürchte selbst, daß die Belohnungszeichen, welche der General-Voistdirektor Stephan so bei Seiten für die Truppen sammelt, nicht ganz rechtzeitig eintreffen. Ich denke mir, diese Weihnente werden wohl meist aus Wolkenstoffen bestehen, d. h. für jeden eine unermäßliche Klobutin sind, da in den zerstörten, verwüstet oder zur Strafe geplünderten Orten nichts zu kaufen ist. Eine kindliche Freude hatte ich, da ich sonst im Brinay gegen das Plündern bin, als neulich im Chateauneuf das Magazin eines Strumpfstrickanten, aus dessen Hause geschossen worden, geräumt wurde, und mein Bursche mit einem ganzen Arm voll Strümpfe brachte, die allerdings bei nächster

Baschlicks

für Kinder von 22½ Ngr.,
für Damen von 1 Thlr.,
für Herren von 1½ Thlr. an
hält in grösster Auswahl empfohlen

Emil Ascherberg, Altmarkt 7.

Naumann'sche Brauerei.

Breitestraße Nr. 1.

Sonnabend, den 17. December, beginnt die Verkostung meines dieblättrigen

Bock-Bieres

à Gimme 5 Thlr.

und empfiehle dasselbe einer gesetzlichen Verschärfung.

Heute Eröffnung des

Naumann'schen Bockbieres,

R. Reinhard, Breitestraße 1.

Dresdner Gewerbehalle.

Weihnachts-Bazar

in der

ersten Etage des Concerthauses

in der Waisenhausstrasse.

Geöffnet von früh 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Dohnaplatz 13.

Dohnaplatz 13.

Amand Ehrichsohn

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Jagdmobilien & Schnitzereien

in Holz, Elfenbein und Hirschhorn.

sowie das Neueste in

Gallfächern, Schmucksachen und Luxuswaaren.

Ludwig Teubner,

Wilsdrufferstraße 9.

Parterre und erste Etage.

Größtes Lager von
Taschenuhren, Pendulen,
Musikwerken.

Regulateure
60 verschiedene Muster.



Etablissement
für
Centralheizungen,
Ventilations-, Gas-
u. Wasserleitungs-
Anlagen

J. L. BACON

Geschäfts-Inhaber:

C. E. Gross,

Ingenieur.

Hamburg.

3 Oberhofenstrasse.

Berlin.

44 Dorotheenstrasse.

Frankfurt a. M.

Friedberger Landstrasse.

Meine Broschüre, die ein specielles
Verzeichniß der circa 700 von mir
konstruirten Heizungs-Aparate ent-
hält, sende ich auf Verlangen gern
zu. Anschläge nach einge-sandten Zeich-
nungen werden prompt und unent-
geldlich von mir ausgeführt, wie ich
überhaupt jede Auskunft zu ertheilen
mit Vergnügen bereit bin.

Ein junger Mann.

gelehrter Materialist, sucht v. 1. De-
zember oder v. 1. Januar 1871 an-
treitiges Engagement. Geehrte Herren
Prinzipale, welche daran reflectiren,
wollen ihre Adressen unter A. B. I
in der Exped. d. B. get. niederlegen.

Ein jungen Vogel ist entflohen

in C. nach Nr. 5, 2. Etage.

Hüte und Kapuzen nach neuester

Mod. sind von 15 Ngr. an

verkauft: Kirchner, Bildner und

Latzer, große Kirschgasse 3, 1. Et.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

— 1870. —

„Das ganze Deutschland soll es sein!“
Ein Gebet-Album mit 50 Portraits der deutschen Heerführer
und Generäle.

Elegant in Leder mit Goldrand a 2½ Thlr.

Ulbricht & Kaders,

9 Kreuzstrasse 9.

NB. Aufträge nach auswärts gegen Nachnahme franco.

Therese Conradi,

31 Hauptstrasse 31.

Overhemden, Damenhemden, Kinderhemden, Wäsche aller Art,
wollene Fantasie-Artikel.

Höchst elegante Herren-Baschlicks
1 Stück 20 Ngr., für Civil und Militair, incl. Geldbeutel-Gesvert 3½.
Vorb. schwer, empfiehlt

Haugk's Hut-Magazin,
Schlegelstraße 6.

Weihnachts-Musverkauf
von
Photographie-Albums
in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ulbricht & Kaders,
9 Kreuzstrasse 9.

Löser Wolf's Antiquariat,

Seestrasse 3 erste Etage.

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Illustrierten Prachtwerken, Classikern** in eleganten Einbänden, **Geschichts- und Reisewerken, Jugend-schriften** für jedes Alter etc. etc. zu den billigsten Preisen.

Cigarren in diversen eleganten Altarape Verpackungen, zu Weihnachtsgeschenken nur vorzüglich eignend, empfiehlt

Richard Metzler,

Cigarren- und Tabak-Handlung en gros und en detail,
Waisenhausstrasse Nr. 12,
vis-à-vis dem Concerthaus.

Recht import. Havanna-Cig. 100 Stück 3½ Thlr.

C. Anschütz,

Zeppich- und Wachstuchhandlung,

23 Altmarkt 23.

empfiehlt Sopha- und Bett-Tepiche in großer Auswahl.

Unser Lager seiner

Terra Cotta u. Syderolith-Waaren

Victoriastrasse 4

Figuren — Gruppen — Genüle — Goldfischhalter — Blumenhalter — Vasen — Ampeln — Blumentöpfe — Körbchen — Rauchgarituren — Cigarrenhalter — Feuerzeuge — Ascheschalen — Theegefässer — Kinderservices — Krüge — Briefbeschwerer — Leuchter etc. etc.

empfiehlt wir für Weihnachtseinkäufe zur gesetzlichen Verschärfung.

C. L. Thorschmidt & Co.

Die Umänderung von Gaszählern auf Metermaass

vorzüglich
Dresdn. Fabr. für Gas- r. Wasseranlagen,
Marienstraße 26.

Unfehlbar

ist der Norddeutsche Haus- und Historien-Kalender für 1871 der billigste, reichhaltigste und brillanteste

Kalender der Welt.

da derselbe in guter Ausstattung und 100 Seiten großes Quartformat mit mehr als 50 Illustrationen jährlich erscheint.

Der renommierte Buchhändler verkaufst für

2 Ngr. 5 Ngr. 8 Pt.

die kleine Ausgabe, die große Ausgabe, die mittlere Ausgabe.

Schnuren und Quasten

als Beilag. für Garderebe, sehr ver-
tretlich und fertigt am Postamenten

8. Landau, 9 Seestrasse 9.

Die feinsten Urketten

in Tafel-Gold von Tafel-Gold
in Paris, als: Kettenketten, Wald-
ketten, Brodelketten, sowie Arm-
ketten, Gliavens etc. in großer
Auswahl bei Goldschmader

Gutkaes,

Nr. 9 Schlossstrasse Nr. 9

1. Etage.

Nutzhölzer

Gilden, Metzgern, Mäster und Birk-
enholz zum Verkauf auf dem Forst-
reviere des Rittergutes Giesensteine

bei Bergmeister.

Silberne Cylinder-Uhren

von 6 Zoll. an, goldene für Herren
und Damen, Musikkette u. Spielketten, sowie
Weißweder-Pärtier-Schuhketten, sowie

Marmorn- und Porzellanketten jeder Art

billigst empfiehlt

C. A. Pohland. Uhrmacher,

am See 6, Eingang Margarethenstrasse.

NB. Reparaturen werden vorsätzlich
auf und billigst gefertigt.

Ein fast neuer Schaufellehnsstuhl,

Wahrsagergestell und gepolstert, ist zu

verkaufen Kettwitz Strasse 17, 1.

Aufruf.

Es ist gewiss ein gewagtes Unternehmen, mit einem neuen Aufruf vor die Bürgerschaft Dresden zu treten und doch glaubt der unterzeichnete Aufsatz auf eine recht reichliche Unterstützung rechnen zu können — geschiedet ja eine solche in neuer, sinniger Weise, und welchem Jeden Gelegenheit gegeben, auch durch Berlings Wiel wischen zu können!

Angezeigt durch den Vorsitz der Polytechnikerfakultät, hat die Dresdner Polytechnikerfakultät beschlossen, regelmäßige Zeitungsendungen an unsere Truppen im Felde geben zu lassen, und zu diesem Zwecke besteht ein Comité ernannt, welches die Stadt Dresden verpflichtet zu diesem patriotischen Werke auffordert. Das Verlangen der Truppen nach Lecturen ist groß, und es ist gewiß auch gerechtfertigt, wenn Dienstleuten, welche für uns die Waffen ergriffen, die Entwicklung und Neugestaltung des Vaterlandes, wenn auch aus der Ferne, bestohlen wollen.

Der Plan ist vollständig derartig angelegt, an alle Feldweibel der früher in Dresden garnisonirenden Truppen regelmäßig 3 bis 4 Mal wöchentlich Zeitungsendungen jeder Art (politische und deutscherhafe) abgeben zu lassen. Mit rechter Rechtfertigung an Jedermann die vorsätzliche Bitte, durch Geldsendungen oder Überlassung von Zeitdrucken jeder Art das Unternehmen ermöglichen zu wollen, da, wie die Nachrichten aus Leipzig laufen, der Aufwand allerdings ein bedeutender sein muß, aber auch der innige Dank vieler Heerpolikisten uns gewiß ist. Wohl, sowie Zeitungsendungen ditten wie in Altstadt im Polizeidienst Raum (Gaudmühle, Jenisch), in Neustadt bei Unterzeichnem (Hauptstraße 24, 2.) abgeben zu wollen, worüber im Anzeiger regelmäßig quittiert werden soll. Gewaltsame Abreisen zum Abholen von Zeitdrucken bitten man gleichfalls an den angezeigten Orten niedersulegen. Vor Atem geht auch an die heissen Redactoren die Bitte, durch Adressat dieses Aufrufs und Überlassung von Exemplaren und zu unterschreiben.

Und so sei denn dieses Unternehmen der Stadt Dresden verschafft ein Problem! — Dresden, den 16. December 1870.

Der permanente Polytechniker-Ausschuss.

Otto Klette.

Cigarren

zu Weihnachtsgeschenken in 25, 50, 100 Stück Stücken verpaßt. Verpackung gratis, empfohlen.

Dohnaplatz 13.

E. H. Grengel.

Eine Abonnements-Karte
auf ein beliebiges Jahr der
Dresdner Sprach- & Handels-Akademie

eignet sich bestens zu einem sumptuosen, nützlichen

Weihnachtsgeschenk.

Diese Karten sind zu haben für fast sämtliche moderne und alte Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Latein, Russisch, Spanisch u. a.), Alteien (Altkönig, Galigraphie, Geographie, Detraoptaphie u. c.) u. handelswissenschaftliche (Handelsrecht, Buchführung, Correspondenz, Plan und Gewerbe, Rechenschaftsrecht u. c.) in Solo- u. Erstausgaben zu mäßigen, aber festen Preisen bei George Gilbers (Steinsius'sche Buchhandlung), Zeitzstraße 22, und Otto Kubel (Bach'sche Buchhandlung), Hauptstraße 22, und Akademie-Director Klemich, Schlossstraße 30, 1. Etage.

Für
Pot schappel
babe das Lager vom
ächten
6. 21. 22. Mayer'schen
Brust-Syrup
aus Breslau.
F. Wimmer.

500 Thaler Belohnung!

Diese Summe wird gleich verabt. Dementagen, welches Auskunft über Madame M. Cohen geben kann und auch wo sie wohnt. Sie geht unter dem Namen Braut Charlotte Eliza Crocker und kann auch vielleicht den Namen Waters angenommen haben. Den 26. d. J. lebte sie in der Familie des General Arzug in Dresden als Gouvernante. Bei ihrem Abgang von der Kreuzschule gab sie ihr Reisegeld zurück an. Sie ist groß und hat eine große Nase, sie ist 27 Jahre alt und blond. Sie ist Engländerin geboren, wo ihre Eltern wohlwohl sind. Sie kann auch als eine Witwe sich vorstellen.

Abtreten Sie an Ihren Mann

M. A. Cohen,
162 Aldersgate St. London,
England.

Eine gut gehende Taschenuhr, Gr. unter oder Unter wird Louisenstraße 16, part. zu kaufen gesucht.

Eine 40jährige Witwe vom Lande, welche nicht ganz unbemerkbar ist, wünscht bei einem einzelnen Herrn die Wirthschaft zu führen oder in ein Geschäft zu treten.

Nr. bis zum 20. December unter

H. S. in der Grop. d. Bl.

Hattenfänger.

Gefordert wird ein Hund, der gut Ratten fängt. Balmstraße 61 bei C. Wolf.

Einkauf
von alten Zinn, Blei, Gadern, Papier, Stroh u. s. w. zum höchsten Preise. F. Rietschel, am See 9.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, Besitzer eines rentablen Geschäfts in der Provinz, sucht aus Mangel an Dame zu verloben, auf diesem Wege eine Ehefrau, Jungfrau oder kinderlose Witwe im Alter von 18 bis 25 Jahren, von angenehmen Neigungen, mit etwas Vermögen, welche auf dieses reelle Geschäft zu rechnen scheint, belieben ihre Herzen, wenn möglich mit Beifügung der Photographie, innerhalb 8 Tagen unter C. B. F. 100 in der Grop. d. Bl. gefällig niederschreiben. Geschwiegertheit Kreuzstraße.

Eine Dame in mittleren Jahren sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines adligen älteren Herrn. Die Kosten bis 20. d. M. erbeten unter M. O. N. in der Grop. d. Bl.

Ein eiserner Ofen

nebst sehr billig zu verkaufen. Nähe des Zobels, Haupner Straße 44 im Korbuatenengelhardt.

Kutschergesuch.

Zoerst oder zu Neulio wird in der Nähe Dresdens ein mit guten Jeugden versehener Kutscher gesucht, der auch mit ländlichen Verhältnissen vertraut ist. Dresden unter P. Q. 100 Grop. d. Bl.

Braunföhren
verkauft vom Schiff am Augustusplatz am Elbborg. August Foste.

Eine Restauration mit Billard ist Verhältniß halber billig zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Ausführlich erhält Herr Thieme, Seestraße Nr. 21, Glagang, Jahreszins.

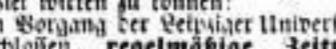
Wagen-Verkauf.

1 neuer und 1 gebrauchter Korbwagen und Handwagen stehen billig zum Verkauf i. d. Schmiede Laubegast.

6-8 tüchtige Kesselschmiede,
1 Bohrer und 1 Modellstößer
werden zu dauernder Beschäftigung und sofortigem Eintritt gesucht in der Kesselschmiede Schiffsbaumanstalt und Kesselschmiede von

Otto Schmid.

Gesucht
wird ein Hausmädchen das gut so den kann Kettbahnstraße 1c, 1.



Bierhandlung

H. Hollack,
grosse Schiessgasse 7
u. Schlossstrasse 2.

vom Fass.

- 1 Flasche Pilsner Bier, 5 Ngr.
- 1 Flasche Culmb. Bier, 4 Ngr.
- 1 Flasche Zeitm. Bier, 3 Ngr.
- 1 Flasche Weißbier, 1 bis 2 Ngr.
- 1 Flasche Braunbier, 1 Ngr.

Flaschenbier:

in großer Auswahl werden bei Entnahme von 12 Flaschen franco zugesandt in alle Städte.

Böhm. und Bairisch Bier
in Originalflaschen zum Brauerei-

Preis.

Gedruckte Preis-Courante werden

franco zugesandt.

Auction. Montag den 10. December Vormittag von 10 Uhr an sollen große Weidergasse 20

Bünd-Gegenstände,

also: 13 Stück neue Schuppenpelse mit Tuchbesatz, einige Coupon-Tuchstoffe, mehrere goldene Herren-Uhren, Kleidungsstücke, 3 Stühle, Stoffe, Kleiderstücke, Wanduhren, einige Möbel, 8 Kisten diverse Rheinweine, Rum und Whisky, versteigert werden.

Franz Schüffny, Auctionator und Taxator.

Ergebnste Anzeige.

Unter heutigem Tage eröffne ich meinen neu gebauten Blumenladen. Empfiehle daher einem geehrten Publikum, vorzüglich den geehrten Bewohnern von Friedrichstadt eine schöne Auswahl von Blatt- und blühenden Pflanzen, Balsamwurzel, Bouquet, sowie Blumenbinderei aller Art zu möglichst billigen Preisen einer geneigten Beachtung.

Carl Schlicke,

Kunst- und Handelsgärtner, Schloßstraße 24.

Deuer- u. diebstähliche

Geld-Schränke

neuester verbesserte

Construction, mit ge-

schickten Wänden ein-

pflichtl. St. Löhniger,

Schlossermeister,

Webergasse Nr. 3.

Rheinische Wallnüsse,
frisch und sämmtlich gut
à 2 Ngr. pro Pfund.
circa 70 Stück.

Athan. Kourmousi,
Gewandhausstrasse.

Ein guter Flügel, wenig gebraucht,
sowie ein Pianino stehen billig
zum Verkauf Jahnsgasse 4, 2. Et.

Vertige Wäsche,

darunter Oberhemden in allen halb-
wollen, Nachthemden, Arbeitshemden,
wollene Hemden, Jacken, Hosen und
Soden, Damen- und Kinderwässche u. c.
in großer Auswahl empfiehlt staunend
billig die Wäschesabrik von

Max Schellerer,
Ostra-Allee 10.

Außer meinem großen Lager seiner
und feinsten Qualitäten öffnete ich
hiermit

eine Parthei coulente
Damentuche

a Gött für 22½ Ngr.
a Robe für 5 Thlr. 7½ Ngr.
sowohl noch billiger.

Decatur unentgeldlich.

Friedr. Paul Bernhardt,
Schreiberbergasse 1b.

Für Herren. Damen
empfiehlt Aufhübschungen
aller Art in toller Qualität
zu bewahrt billigen
Preisen. Kinder-
stiefel u. Hän-
schuhe mit und
ohne Wollfutter,
sowie Gummischuhe in größter Aus-
wahl. C. A. Hübert, 4 Marien-
straße und Antoniplatz 4.

Wichtige deuante
Rubestohle

sind, um ganz damit zu räumen, billig
zu verkaufen Marienstr. 26, 3. rechts.

Caviar,
frischer Hamburger, von vorzü-
licher Qualität, vor dem Beste

à 16 Ngr. per Pfund.
Für Fässchen zu 1½, 1 und 2 Pfund
ist hinreichend gesorgt.

Athan. Kourmousi,
Gewandhausstr.

Waldheimer Tuchschuhe u. Stiefeletten

in großer Auswahl empfiehlt zu billi-
gen Preisen

C. Anschütz, Altmarkt 23.

Ein junger toller Kaufmann sucht
bei einer kleinen Familie Rost und
Vogel. Adresse zu erläutern Anton-
iplatz, Schloßgasse Nr. 8. J. G. Weber.

Petroleum,
bestes gereinigtes,
das Pfund 28 Pfge., von 5 Pfund an
billiger, empfiehlt

Julius Adler,
Königgrüner Straße 83.

mit und
glocken
zu verkaufen

Wichtere
F. d. b.
wärts gel
wohlen sic
dt. Str. 38

Ge

Gummischuhe,
Schlitt-
schuhe,
Eule-
sohlen

(ein nobles Weihnachtsgeschenk)

fertigt pro 100 St. für 12½, 15 und

20 Ngr. **Renter's** Industrie-Bureau,

Gebäude Nr. 19.

Räume, Lieber, Tochte, Geschenke,

Briefe u. in Fleischer's Ex-
pedition, Webergasse 2, 2.

Heute, Sonnabend, Ziehung der Pestalozzistifts-Lotterie.

Vor Nachmittag 5 Uhr sind noch Lose a 5 Ngr. an den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Die ständige Deputation für das Pestalozzistift.

E. Kretzschmar, d. 3. Vorstand.

Vorrätig in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Auflage 80,000 Exemplare!!!!

!!! 20 Dogen stark, 78 Illustrationen u. 8 fein color. Bilder !!!

!! Elegantestes, nützlichstes und billigstes Festgeschenk !!
für alle Klassen des Jugendalters!

Im Verlage von Ernst Borgmann in Berlin ist so eben erschienen

Pracht-Ausgabe

Hoffmann's Märchen für Jung und Alt.

! 20 Dogen stark mit 78 Illustrationen und 8 fein colorierten Bildern!
nach Original-Zeichnungen von Adelbert Müller.

In kostbarem, mit Farbendruck ausgestattetem Einbande.

Preis nur 1 Thlr.

An vielen höheren Schulanstalten den Zuglingen als ein vorzüller Schatz für den Weihnachtsstab empfohlen, wird dies in jeder Weise brillant ausgestattete Werk in allen Buchhandlungen gern zur genügten Durchsicht vorgelegt.

Unter den 74 fröhlichen, belebenden u. sittlichen Märchen

finden sich:

Schneeweiss und Rosenrot. — Aschenbrödel. — Dornröschen. — Rübezahl. — Schneewittchen. — Blaubart. — Rothkäppchen. — Der Wunderstab. — Das Wettermännlein. — Die Schwanenprinzessin. — Der Glasberg. — Die 3 Thierbrüder. — Hans im Glücke. — Die sieben Schwäne. — Der Däumling. — Die Bremer Stadtmusikanten. — Sechso kommen durch die ganze Welt. — Der Tugendheld.

Die Bremer Stadtmusikanten.

Sechso kommen durch die ganze Welt.

Der Tugendheld.

Christstollen

Robert Beyer,
Marienstraße 28, vis-à-vis der Post.

Christstollen.

Christbaum-Confect.

Beste Qualität. Größte Auswahl. Billigste Preise.

Preßhefen, a 20th 3 Pf.
im Stücke billig
gern empfiehlt dieser Waare.

L. Jentsch,

große Meißnerstraße 14, 1. Et.

**Größte Auswahl
von Stickereien.**

Garnituren von 3 Ngr. an bis zu den feinsten.

Nachtjäcken von 15 Ngr. an.

Damenbekleider von 17-

Ngr. an.

Weisse Röcke von 1½ Uhr. an.

Moiré-Röcke von 2 Uhr. an.

Moiré-Schürzen, gernirt, von 15 Ngr. an.

Baschliks

für Damen und Kinder

in geschmeidigen Teissus

empfiehlt **D. A. Vaudau,**

Altmarkt 14.

Die Grellmann'sche

Liqueur-

Fabrik

in Lockwitz,

ein altrenomiertes Geschäft, das in letzter Zeit einen nachweislichen Umsatz bis zu 20,000 Uhr jährlich gemacht, soll in Geschäftsinventar u. Utensilien mit geringer Anzahlung an solide Käufer aus freier Hand verkauft werden. Näheres in der Spritfabrik des Herrn H. Bartels in Dresden.

Aquarien

mit und ohne Fontaine, Fischglocken von 5 Ngr. an, sind billigst zu verkaufen in der Glashandlung von

Bernhard Levin,

Wettgasse Nr. 2.

Mehrere Buchhalter und Kommissare d. Branchen hier und auswärtig geführt. Geeignete Bewerber warden bald. meldt. Bureau 88, Str. 38, Sonntags gesch. 9—1 Uhr.

Geld auf alle gute Stände der große Kirchstraße 2, 2. Et.

Die Grellmann'sche

Liqueur-

Fabrik

in Lockwitz,

ein altrenomiertes Geschäft, das in letzter Zeit einen nachweislichen Umsatz bis zu 20,000 Uhr jährlich gemacht, soll in Geschäftsinventar u. Utensilien mit geringer Anzahlung an solide Käufer aus freier Hand verkauft werden. Näheres in der Spritfabrik des Herrn H. Bartels in Dresden.

Aquarien

mit und ohne Fontaine, Fischglocken von 5 Ngr. an, sind billigst zu verkaufen in der Glashandlung von

Bernhard Levin,

Wettgasse Nr. 2.

Mehrere Buchhalter und Kommissare d. Branchen hier und auswärtig geführt. Geeignete Bewerber warden bald. meldt. Bureau 88, Sonntags gesch. 9—1 Uhr.

Geld auf alle gute Stände der große Kirchstraße 2, 2. Et.

Tischgedecke für 6 Personen in rein Leinen das Gedeck

3 Thlr.

empfiehlt als außerordentlich billig

C. W. Thiel,

samt Ed. Leuteritz.

Nr. 46 Wildsträter Straße.

Tischgedecke für 6 Personen in rein Leinen das Gedeck

3 Thlr.

empfiehlt als außerordentlich billig

C. W. Thiel,

samt Ed. Leuteritz.

Nr. 46 Wildsträter Straße.

Schloßstraße Nr. 25 im Laden ist ein

Packet, div. Kleidungsstücke

enthalten, liegen geblieben,

welches gegen Erfahrung der Interessenten zu dafelb in Empfang ge-

nommen werden kann.

Eine Dame in mittleren Jahren

sucht auf diesem Wege die Be-

kanntheit eines aldbaren älteren

Herrn. Geechte Offerten sind erbeten

d. 22. bis unter M. O. N. in die

Expedition d. V.

Garantie für den Erfolg!

Rusma,

das beste existirende

Enthaarungs-

Mittel,

entfernt binnen wenig Minuten jedes

unnöthe und misslebig Haar, ohne der

Haut im Geringsten zu schaden.

Preis a Pot 1 Thlr.

Hauptdepot in Dresden

Todes' Commiss.-Compt.

Victoriastraße 23.

Liebig's

Fleisch-Extract-Brot

(1 Pfd. entspricht 4 Pfd. Fleisch)

zur schnellen Bereitung einer eben so

kräftigen, als den höchsten Nährwert

repräsentirenden, gewürzten Fleisch-

präparate, sich vorzüglich zu Feldpost-

sendungen eignend, empfiehlt in 1 Pfd.

Packeten zu 20 Pf.

familiärliche Apotheken Dresdens.

Preisen zu 20 Pf.

familiärliche Apotheken Dresdens.

A. Fritsch,

Bavaria, Schlosserg. 1.

Malzshrup,

weich und gelb, denselben warm gesessen, bestes Linderungsmittel gegen Husten u. Heiserkeit, empfiehlt in Strügen, Blähchen und ausgezogen a Stund 24 Pf.

Grust Ludw. Zeller,
Landhausstraße 1.

**Wichtig f. Brust-
u. Hustenleidende**

Gegen Husten, Lungenschwäche, beginnende Schwindsucht verhaut und verhindert eine baldige Verstärkung in zahlreichen Fällen bewahrt, in seiner Anwendung einfaches Mittel Apotheker R. Stöcklein in Stralow bei Berlin. Wahre Mittelheilung nebst Zeugnissen erfolgt auf franco Anfrage franco und kostenfrei.

Emser Pastillen

sowie alle anderen Sorten Pastillen empfiehlt

Weigel & Zech,

Marienstraße Nr. 24.

**Galène-
Einspritzung**

heilt schmerzlos innerhalb drei Tagen jeden Anfall der Harnröhre, sowohl entstehenden als entwälzten und ganz veralteten.

Allmeindes Depot für Berlin

Franz Schwarzlose,

Leipziger Straße 56.

Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Thlr.

Viele Haus- u. Stubenmädel werden geheilt im Kompt. Victoriastraße 20.

3 Stück 5 Ngr.

vierdeckige woll. Allet-Gravatten-Tücher, größere Sorten verhältnismäßig billiger.

das Stück 2 Ngr.

wollene gewirkte Shawls, größere und größte Sorten verhältnismäßig teurer, im

Bazar, Schreibergasse 1a, 1.

Mervödes Zahnbew wird augenblicklich gefüllt durch **Dr. Gräfströms schwed. Zahntropfen**, a fl. 6 Sgr. dient zu haben in Dresden bei Spaltböhl u. Bley u. in d. Apotheken

Kaufleute, Zothe u. s. w. bei Stotta.

Zudenktage 8, 3.

Kirchennachrichten.

Katholische: Den 17. Decbr. Nachm. 1/2 Uhr vor Vesper „Festlobet, du Volk der Erde“ etc. Motette von Paul Möhring. Nach der Catech. Hymne des Hl. Petrus. Chorgesang von L. v. Rosenthal.

Evangelische: Den 17. Decbr. Nachm. 1/2 Uhr vor Vesper „Herr Jesu Christ, wir danken dir“ etc. Chorgesang von L. v. Rosenthal.

Anglikanische: Den 17. Decbr. Nachm. 1/2 Uhr vor Vesper „Jesus Christ our Lord“ etc. Chorgesang von L. v. Rosenthal.

Protestantische: Den 17. Decbr. Nachm. 1/2 Uhr vor Vesper „Jesus Christ our Lord“ etc. Chorgesang von L. v. Rosenthal.

Orthodoxe: Den 17. Decbr. Nachm. 1/2 Uhr vor Vesper „Jesus Christ our Lord“ etc. Chorgesang von L. v. Rosenthal.

Reformierte: Den 17. Decbr. Nachm. 1/2 Uhr vor Vesper „Jesus Christ our Lord“ etc. Chorgesang von L. v. Rosenthal.

Anglikanische: Den 17. Decbr. Nachm. 1/2 Uhr vor Vesper „Jesus Christ our Lord“ etc. Chorgesang von L. v. Rosenthal.

Protestantische: Den 17. Decbr. Nachm. 1/2 Uhr vor Vesper „Jesus Christ our Lord“ etc. Chorgesang von L. v. Rosenthal.

Orthodoxe: Den 17. Decbr. Nachm. 1/2 Uhr vor Vesper „Jesus Christ our Lord“ etc. Chorgesang von L. v. Rosenthal.

Reformierte: Den 17. Decbr. Nachm. 1/2 Uhr vor Vesper „Jesus Christ our Lord“ etc. Chorgesang von L. v. Rosenthal.

